





Wildobsthecke

Das ideale Versteck zum Naschen im Garten

-  Gestaltungselement zur Gliederung von Gartenflächen
-  Duftende Blütenpracht im Frühling
-  Beeren, Früchte und Nüsse, die zum Verzehr geeignet sind
-  Wind-, Erosions- oder Sichtschutz



1. Wert für Mensch und Natur

Hecken sind nicht nur Trenn- und Sichtschutzelemente, sondern bringen Leben in jeden Garten. Vögeln, Igel, Wieseln und vielen anderen Tierarten dienen sie als Lebensraum. Das dichte Ast- und Laubwerk bietet Platz für Vogelnester. Bienen, Schmetterlinge und weitere Insekten profitieren von Pollen und Nektar der Blüten. Von den Früchten profitieren wiederum andere Arten wie Siebenschläfer oder Vögel. Zahlreiche einheimische Straucharten beleben die Sinne mit ihrer farbigen und duftenden Blütenpracht und bilden auch für den Menschen essbare Früchte.

Wildsträucher können als lineare Hecken oder als Gebüschgruppen angelegt werden. Eine grosse Vielfalt einheimischer Gehölzarten mit unterschiedlicher Wuchsform; Blüten-, Beeren- oder Blattfarbe stehen zur Auswahl. Das blickdichte Ast- und Laubwerk dient im Sommer als willkommener Sichtschutz und spendet an heissen Sommertagen zugleich etwas Schatten.

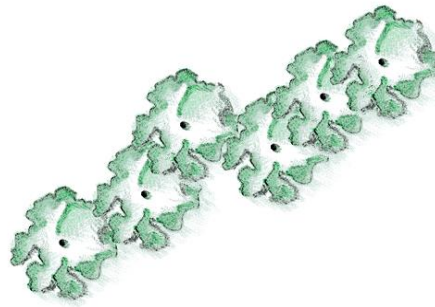
2. Bauanleitung

2.1. Gestaltungsmöglichkeiten

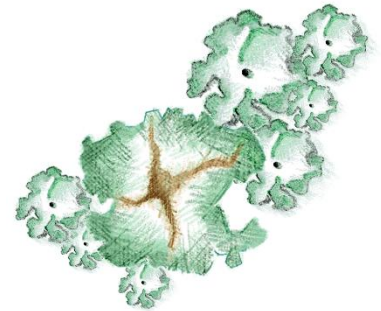
- Als lineares Element, in Form geschnitten, z.B. als Zaunersatz
- Unregelmässig angeordnete Einzelsträucher
- In Gruppen mit verschiedenen Wuchshöhen
- Der ökologische Wert einer naturnahen Hecke kann durch die Ergänzung von Kleinstrukturen wie Ast- oder Steinhäufen zusätzlich gesteigert werden.



Linear



Unregelmässig



Gruppen

2.2. Planung Standort

- Bei der Pflanzenwahl muss deren Platzbedarf beachtet werden. Schnitthecken mit Wildgehölzen brauchen eine Mindestbreite von einem Meter, leicht geschwungene Hecken 2 - 5 m plus einen angrenzenden Krautsaum von mindestens 1 - 2 m.
- Grösse und Wachstum der einheimischen Pflanzen berücksichtigen: Schnellwüchsige Arten wie Hasel oder Weiden grundsätzlich nicht neben langsam wüchsige Arten wie Pfaffenhütchen setzen. Langsam wüchsige Arten sind pflegeleichter.
- Jede Pflanze stellt unterschiedliche Ansprüche an die Boden- und Lichtverhältnisse.
- Der gesetzlich geregelte Grenzabstand zum Nachbargrundstück gilt es zu beachten. Diese Abstände sind kantonal unterschiedlich geregelt.
- Auch kleine Strauchgruppen (2 – 3 Sträucher mit angrenzendem Krautsaum) sind wertvoll, dies z.B. bei engen Platzverhältnissen.



2.3. Setzen der Sträucher

- Idealer Zeitpunkt zum Setzen der Stecklinge oder Jungsträucher: zwischen Oktober und April. Achtung: Der Boden darf nicht gefroren oder mit Schnee bedeckt sein.
- Je nach Platz: Jungsträucher oder Stecklinge in 1 - 3 Reihen anlegen.

- ▶ Sträucher versetzt im Abstand von ca. 1 m anlegen.
- ▶ Krautsaum von 1 - 2 Metern anlegen

2.4. Wahl der Gehölzarten

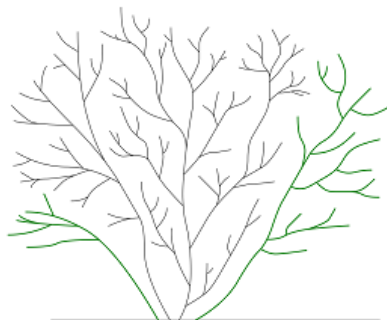
- ▶ Je nach Standort eignen sich andere einheimische Arten.
- ▶ Beispiele für eine Wildobsthecke mit essbaren Früchten: *Sambucus nigra* (Schwarzer Holunder), *Prunus spinosa* (Schwarzdorn), *Sorbus domestica* (Speierling), *Pyrus pyras-ter* (Wilder Birnbaum), *Malus sylvestris* (Holz-Apfelbaum), *Rosa canina* (Hunds-Rose), *Cornus mas* (Kornelkirsche), *Rosa glauca* (Bereifte Rose), *Rosa villosa* (Apfel-Rose), *Corylus avellana* (Haselstrauch), *Sambucus racemosa* (Roter Holunder), *Berberis vulgaris* (Gemeine Berberitze)



3. Pflege- und weitere Tipps

3.1. Unterhalt

- ▶ Hecken haben einen höheren ökologischen Wert, wenn sie frei wachsen und so Früchte tragen können. Am richtigen Standort bieten sie ein pflegeleichtes Gestaltungselement.
- ▶ Im ersten Jahr: Nach dem Anlegen Austrocknung vermeiden und bei Bedarf wässern. Einheimische Gehölzarten kommen auf normalen Böden ohne Düngung aus. Aufkommende Vegetation zwischen den Sträuchern entfernen.
Achtung: Mähen empfiehlt sich wegen der Verletzungsgefahr der Sträucher nicht. Alternativ kann der Boden nach der Pflanzung mit Häckselmaterial bedeckt werden.
- ▶ Nach 5 - 10 Jahren Pflegeschnitt: Um Vögel nicht im Brutgeschäft zu stören, sollten Hecken nur während der Vegetationsruhe (November – Februar) geschnitten werden. Bei hohem Anteil an fruchttragenden Arten, welche Tieren eine wichtige Nahrungsquelle im Winter bieten, den Schnitt möglichst erst im Februar / März durchführen. Zur Vermeidung eines zu starken Wuchses kann rund 20% der Hecke auf Stock gesetzt werden.
- ▶ In den Folgejahren alternierend andere Bereiche der Hecke im Umfang von 20% auf Stock setzen. In gestaffelter Bearbeitung bleiben stets gewisse Gehölze als Lebensraum erhalten.
- ▶ Achtung Pflegeschnitt: Ein „Bürstenschnitt“ (Zurückschneiden von Jungtrieben) sollte vermieden werden, weil ansonsten an den Schnittstellen waagrechte, schnellwüchsige Wassertriebe spriessen, womit sich der Pflegeaufwand massiv erhöht. Zu lange und zu hohe Triebe sollten an der Stamm-/Zweigbasis entfernt werden



4. Anhang

4.1. Weitere Informationen

Auf www.ihr-gaertner.ch finden Sie Gärtner von JardinSuisse, welche Ihnen bei der Planung und Umsetzung von Naturmodulen helfen.

Weitere Merkblätter und Schaugärten finden Sie auf www.naturmodule.ch.

4.2. Fotos und Grafiken

Vielen Dank an JardinSuisse für die Zurverfügungstellung von Grafiken, und an Tom Swinnen, Octavian Iordache, teyi 徐 für das Bereitstellen von Fotos.